

Balm bei Messen

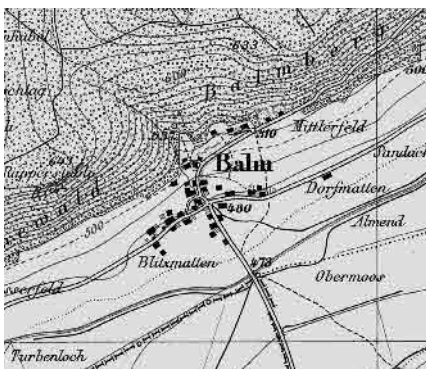
Gemeinde Messen, Bezirk Bucheggberg, Kanton Solothurn

ISOS
Ortsbilder®

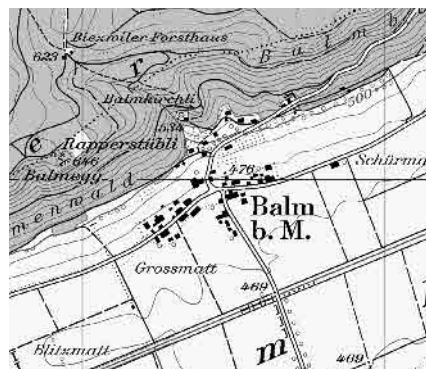


Flugbild Bruno Pellandini 2009, © BAK, Bern

Einst bedeutender Kirchweiler am Südfuss des steilen Bucheggbergs mit grosser Weitwirkung in die breite Ebene des Limpachtals. Hauptstrassenbebauung mit mächtigen Bohlenständerbauten, überragt vom Balmkirchlein mit Schiff und Chor an schroff abfallendem Waldhang.



Siegfriedkarte 1880



Landeskarte 2005

Weiler

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten





1



2



3



4



5



Plangrundlage: Rasterdaten des
Übersichtsplan 1:10000, © Amtliche
Vermessung Kanton Solothurn
Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2008: 3-5, 7, 8
Aufnahmen 2009: 1, 2, 6



6

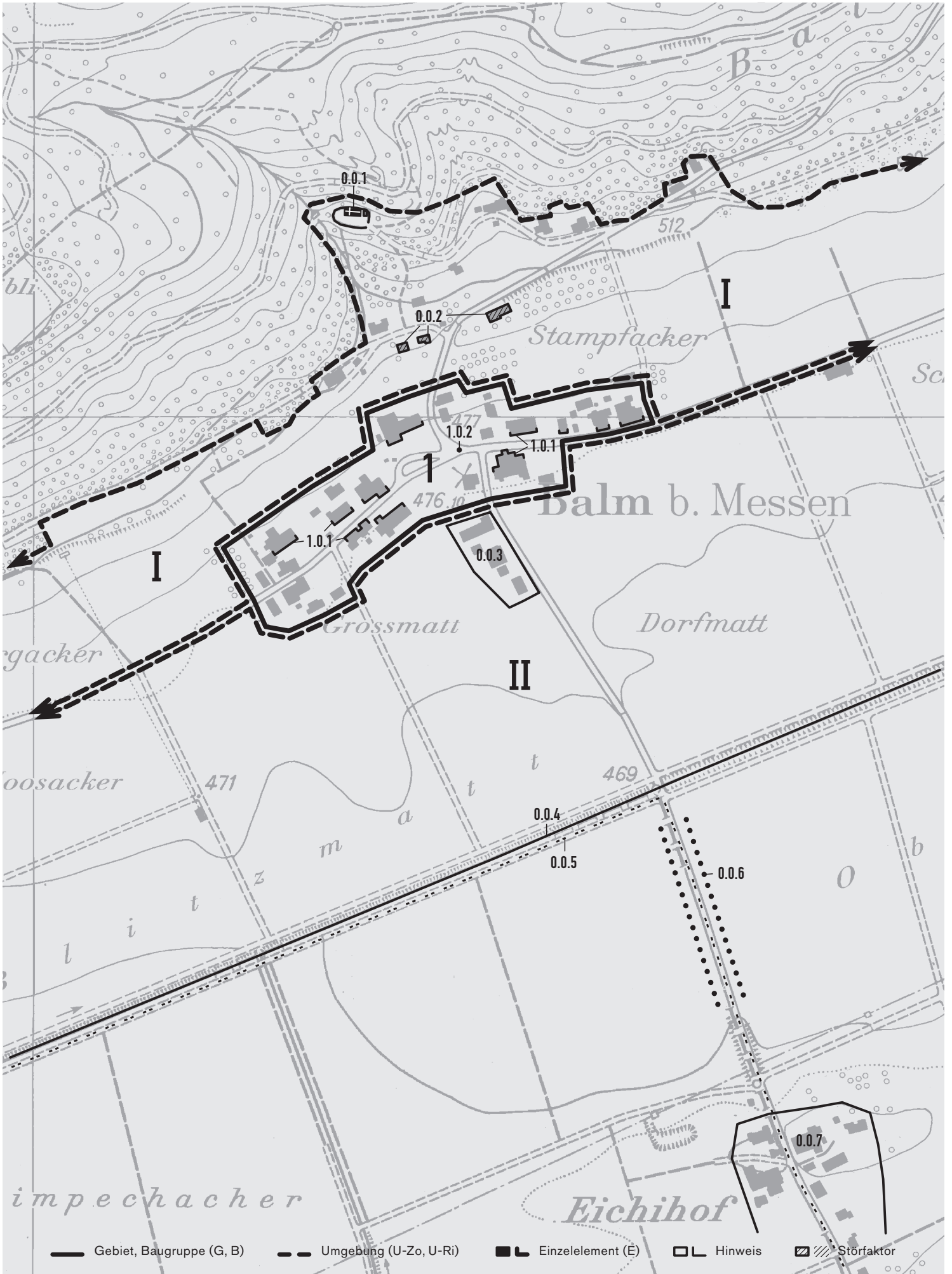


7 Balmkirchlein, 15./17. Jh.



8

Plangrundlage: Rasterdaten des Übersichtsplan 1:10000, © Amtliche Vermessung Kanton Solothurn



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Lockere Strassenbebauung am Hangfuss mit weit sichtbaren Walmdachbauten des 17./18. Jh. sowie Riegbauten mit Krüppelwalmdach und Ründi des 19. Jh.	AB	×	×	×	A			1-6,8
	1.0.1	Folge stattlicher traufständiger Höfe, dazwischen grössere Hofplätze und Wiesen						o		1-6,8
	1.0.2	Mächtiger Laubbaum inmitten der zentralen Wegverzweigung						o		4
U-Ri	I	Steiler Wiesenhang mit Obstbäumen und ein paar kleinen Bauern- bzw. Wohnhäusern in Waldnähe, weit sichtbarer Ortshintergrund	ab			×	a			1
E	0.0.1	Balmkirchlein, Schiff und Chor um 1400, Umbau und Erweiterung 1691, frei stehender Glockenstuhl				×	A			7
	0.0.2	Drei exponierte Einfamilienhäuser, 4. V. 20. Jh.							o	
U-Ri	II	Drainierte, intensiv bewirtschaftete Sohle des Limpachtals, nahezu unverbauter Ortsvordergrund	a			×	a			1,7,8
	0.0.3	Gewerbebauten, 2. H. 20. Jh., darunter Käserei, in die weite Talsohle vorstossende Ortserweiterung						o		8
	0.0.4	Kanal der Limpach						o		
	0.0.5	Grenze zum Kanton Bern						o		
	0.0.6	Allee aus Laubbäumen entlang gerader Verbindungsstrasse nach Messen						o		
	0.0.7	Messen (Dorf von nationaler Bedeutung)						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Im Mittelalter erhob sich auf der steilen, teilweise bewaldeten Hangflanke weit oberhalb der kleinen Ortschaft die Burg der Edelknechte von Balmegg. Das 1241 erstmals erwähnte Geschlecht stand möglicherweise im Dienste der Grafen von Buchegg, an welche die Herrschaft 1266 fiel. Die Siedlung wird im Jahr 1254 als «de Balmo» erstmals fassbar. Nachdem die Burg von Bernern und Solothurnern 1311 sowie 1383 im Kyburgerkrieg ein weiteres Mal zerstört worden war, zerfiel sie zur Ruine. Heute ist nur noch ihr Graben zu erkennen. 1391 gelangten Burg und Herrschaft Balm zusammen mit der Herrschaft Buchegg an die Stadt Solothurn. Als Teil der Vogtei und später – von 1803 bis 1830 – des Oberamts Bucheggberg gehörte der Ort zum Gericht Messen.

Auf etwa halber Höhe oberhalb des Kerns am bewaldeten Steilhang steht das Balmkirchlein, dessen älteste Teile gemäss archäologischen Untersuchungen aus dem Frühmittelalter stammen. Das im Jahr 1400 erstellte spätgotische Schiff wurde 1691 zu einem Predigtsaal mit Spitzbogenfenstern erweitert. Im Dachreiter hängt noch die kleine Glocke von 1482, im frei stehenden Glockenstuhl die grosse von 1514. Das Balmkirchlein, in welchem auch die Einwohner von Gächliwil und Oberramsern zur Messe gingen, war früher Mutterkirche. Es wurde zwischen 1962 und 1965 renoviert. Eine Pfarrei Balm ist seit 1275 bezeugt. 1530 nahmen die Bewohner den reformierten Glauben an. Obwohl Balm ab Ende des 14. Jahrhunderts rechtlich zu Solothurn gehörte, ging der Kirchensatz erst 1560 an die Stadt über. Seit 1577 ist Balm in die Pfarrei des benachbarten Messen eingegliedert, das sich mit dem Wechsel des Kirchensitzes zum regionalen Zentrum des Limpachtales entwickelte. Auf den 1. Januar 2010 wurde die Fusion der Gemeinden Balm, Brunnenthal, Messen und Oberramsern zur neuen Gemeinde Messen vollzogen.

Seit der Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1880 hat sich Balm etwas verändert: Zwei Gebäude im Zentrum wurden abgerissen. Sie standen dort, wo heute die Busschleife verläuft. Hinzugekommen sind im Kern ein paar Vielzweck- und Gewerbebauten.

Die Einwohnerzahl ist zwischen 1798 und 1850 von 62 auf 167 stark angewachsen, hat anschliessend stetig abgenommen und liegt seit 1990 ziemlich konstant bei gut hundert Seelen. Die Zahl der Gebäude ist durch den Bau einiger Einfamilienhäuser leicht gestiegen.

Land- und Forstwirtschaft bildeten für die Einwohner bis ins 20. Jahrhundert die einzige Erwerbsmöglichkeit. Die wohl um die Mitte des 20. Jahrhunderts errichtete Käserei und die einzelnen, später eröffneten kleinen Gewerbebetriebe am westlichen und südlichen Ortsrand haben daran kaum etwas geändert. Im Zuge der zwischen 1939 und 1951 durchgeführten Melioration des Limpachtales und der Korrektur des Limpachs erfolgte 1943/44 in Balm eine Güterzusammenlegung. Auswärtige Arbeitsplätze boten früher die Industrien im Wasseramt, heute die Städte Grenchen und Solothurn.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die kleine Ortschaft (1) liegt am Südfuss des Bucheggbergs im nahezu Ost–West verlaufenden Limpachtal und hier am Übergang von den steilen Hangflanken (I) zur weiten, intensiv bewirtschafteten Talsohle (II). Wegen der ausgedehnten Ebene, die sich vor der kleinen Siedlung öffnet, kommen einzelne Gebäude besonders gut zur Geltung, so zum Beispiel im Osten die Bauernhäuser und das Restaurant «Löwen», im Süden am Verkehrsweg nach Messen die Käserei (0.0.3) und insbesondere das hoch oben im Steilhang positionierte Kirchlein (0.0.1).

Die Hauptstrasse beschreibt einen auf die Topografie des Hanges reagierenden leichten Bogen. Daran grenzen beidseitig in unterschiedlichen Abständen mächtige traufständige Bauernhäuser. Die wenigen Bohlenständerbauten aus dem 17. und 18. Jahrhundert haben weit herabgezogene Walmdächer, die Rieghäuser aus dem 19. Jahrhundert Krüppelwalmdächer. Die Ründen über dem Wohnteil verweisen auf die unmittelbare Nachbarschaft und den Einfluss des Kantons Bern. Durch den Abbruch eines Bauernhauses entstand eine Freifläche, die den Ort in zwei

räumlich unterschiedliche Bebauungsabschnitte trennt.

Für eine gewisse Kontinuität sorgen ein grosses, von der Strasse weit zurückgesetztes Bauernhaus in leichter Hanglage sowie südlich der Busschleife ein zweigeschossiges Wohnhaus mit Krüppelwalmdach, Mittelrisalit und herrschaftlichen Stilmerkmalen; durch seine Fassade aus Backstein wirkt es in der bäuerlichen Umgebung beinahe städtisch. Ein Laubbaum markiert an der Hauptstrasse, wo Lüterswil- bzw. Messenstrasse leicht versetzt einmünden, die Ortsmitte.

Besonders abwechslungsreich präsentiert sich der westliche Abschnitt des Strassenraums (1.0.1), wo sich je zwei Vielzweckbauten dicht gegenüber stehen und einen Engpass bilden, hingegen andere von der Strasse weit zurückgesetzt sind. Die unterschiedlich breiten Hofplätze und Gärten verleihen der Siedlung noch heute einen bäuerlichen Charakter. Hostetten reichen an diversen Stellen bis an die Verkehrsachse.

Nördlich der Hangfussbebauung steigt das Gelände (I) zunächst schwach, dann steil an. Etwa auf halber Höhe zwischen Siedlung und Waldrand sind beidseits des alten Kirchweges ein paar Kleinbauern- und Einfamilienhäuser (0.0.3) in den Wieshang gebaut. Unterhalb der gebogenen Lüterswilstrasse befindet sich ein Obstbaumgarten. Oberhalb davon säumen Wohnhäuser den Waldrand. Dank ihrer dunklen Dächer sind die Kleinbauten trotz exponierter Lage zwischen den Bäumen und Büschen von weitem kaum auszumachen. Das über einem Abhang oberhalb der Dorfbebauung situierte Kirchlein (0.0.1) hingegen ist von weitem sichtbar.

Einen Kontrast zum steilen Hang bildet das flache Limpachtal. Mittig fliesst in einem Kanal der Limpach (0.0.4); gegen Messen betont eine Allee (0.0.6) die schnurgerade Verbindungsachse. Eine kurze Reihe gewerblicher Bauten am südlichen Rand des Ortskerns ragt entlang der Messenstrasse in die Talsohle (II). Insbesondere die Käserei (0.0.3) als Kopfbau hat hier eine grosse Weitwirkung.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Breite und Ausstattung der hangparallelen Landstrasse, des Rückgrats der Siedlung, dürfen nicht verändert werden. Es sollte weder die Fahrbahn ausgebaut noch ein durchgehendes Trottoir angelegt werden.

Jede geplante Veränderung an den Altbauten, insbesondere die Umnutzung der Höfe und der grossen Dachvolumen, ist von der kantonalen Denkmalpflege/der Ortsbildschutzstelle zu begutachten.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten aufgrund der Situation des Ortskerns am Übergang vom bewaldeten Steilhang in die fast unverbaute Talsohle. Grosse Weitwirkung der Ortssilhouette mit den hohen, zwischen den Obstbäumen durchschimmernden Dächern und der längs zum Hang aufgereihten Bauernhäuser.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Bemerkenswerte räumliche Qualitäten dank der rhythmischen Folge von mehrheitlich traufständigen, vor- und rückspringenden Bauernhäusern und giebelständigen Nebenbauten beidseits der leicht geschwungenen Landstrasse, aufgelockert durch Hofplätze, Gärten und Wiesenstücke. Eindrücklicher Gegensatz zwischen diesem relativ kompakten Strassenraum und den isoliert am Hang stehenden Kleinbauten, vorab des Balmkirchleins.

☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten wegen der bäuerlichen Vielzweckbauten, die trotz weitgehender Umnutzung zu reinen Wohnzwecken einen noch fast unverfälschten bäuerlichen Eindruck vermitteln, sowie dank der unterschiedlichen Beispiele für die

Balm bei Messen

Gemeinde Messen, Bezirk Bucheggberg, Kanton Solothurn

bäuerliche Baukultur: von den Bohlenständer- bis zu den Riegbauten mit den vom nahen Bernbiet geprägten Stilmerkmalen. Bedeutendes spätgotisches Kirchlein in idyllischer Situation oberhalb des Ortes und unterhalb der abgegangenen Burg Balmegg.

2. Fassung 01.2009/jam

Filme Nr. 3755 (1979); 9145 (1998)
Digitale Aufnahmen (2008, 2009)
Fotografin: Michèle Jäggi

Koordinaten Ortsregister
599.440/216.966

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur BAK
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Auftragnehmer
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Büro für das ISOS

inventare.ch GmbH

ISOS
Bundesinventar der schützens-
werten Ortsbilder der Schweiz von
nationaler Bedeutung